
INHALT

AUFSICHTSRAT, VORSTAND*	4
LAGEBERICHT	6
VERSICHERUNGSARTEN	19
BEWEGUNG DES BESTANDES	20
JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG	25
JAHRESBILANZ	26
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	29
ANHANG	31
BESTÄTIGUNGSVERMERK	44
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	45
ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN	46

*Stand 03.04.06

AUFSICHTSRAT

Jürgen Hilse	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Landesobmann der baden-württembergischen Sparkassen
Heinrich Haasis	1. Stv. Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner	2. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen (seit 24.09.2004)
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen
Gisela Buck	2. Stv. Vorsitzende des örtlichen Betriebsrats Stuttgart* (seit 15.06.2005)
Edwin Bürsner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen (bis 09.03.2005)
Andreas Deeg	Vorsitzender des Betriebsrats der SV Informatik GmbH, Stuttgart* (seit 15.06.2005)
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda
Herta Elmer	Sachbearbeiterin, Kundenservice Süd, Mannheim* (bis 15.06.2005)
Jens B. Fischer	Vorsitzender des Vorstands der Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Horst Kary	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg (seit 09.03.2005)
Hubert Klement	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Willi Männ	Geschäftsstellenleiter Sinsheim* (bis 15.06.2005)
Lothar Manowita	Geschäftsstellenleiter Waldkirch* (bis 15.06.2005)
Hans Mihailowitsch	Sachbearbeiter, Technische Berechnungen/Altersversorgung, Stuttgart* (seit 15.06.2005)
Gottfried Moser	Bürgermeister Wolfach
Dieter Petzold	Stv. Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Karlheinz Ritter	Geschäftsstellenleiter Ettenheim*
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

Michael Schulz	Oberbürgermeister Gaggenau
Johann Thaler	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Lebensversicherung AG, Mannheim*
Franz Weber	Landrat Göppingen
Dr. Otmar M. Weigele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Biberach

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
Siegfried Herber	Stv. Vorsitzender
Dr. Stefan Korbach	
Dr. Frank Reuter	
Professor Michael Scharr	
Dr. Anton Wiegers	

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das globale Wirtschaftswachstum kann für 2005 als robust bezeichnet werden, auch wenn es zu einer leichten Abschwächung der Zuwachsraten gegenüber 2004 – dem Jahr mit dem höchsten Wirtschaftswachstum seit drei Jahrzehnten – gekommen ist. Die Expansion wurde dabei vor allem von der positiven Konjunktorentwicklung in den USA und in China getragen. Mit einer Wachstumsrate von annähernd 10 % blieb eine noch in 2004 befürchtete Wachstumsdelle in China aus. Im OECD-Durchschnitt stieg die Wirtschaftsleistung um 2,5 % an. Die Euro-Zone konnte mit einem Plus von 1,3 % mit der globalen Entwicklung nicht Schritt halten.

In Deutschland halbierte sich der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes auf nur noch 0,8 %. Getragen wurde dieses schwache Wachstum vor allem von einer kräftigen Ausweitung der Exporte um 5,5 %, während der private Verbrauch angesichts der weiterhin kritischen Lage am Arbeitsmarkt, der schwachen Einkommensentwicklung sowie stark gestiegener Ölpreise rückläufig war. Auch die Bauinvestitionen gingen erneut zurück.

Die US-Notenbank hat vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftsentwicklung und ansteigender Verbraucherpreise ihren Mitte 2004 begonnenen Zinserhöhungszyklus auch 2005 fortgesetzt. Im Dezember 2005 hat die EZB mit einer ersten Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte auf 2,25 % ebenfalls auf mögliche Inflationsgefahren reagiert. Im Gegensatz dazu waren die Renditen langlaufender Anleihen unter Druck. Die Skepsis der Marktteilnehmer gegenüber den langfristig erzielbaren Wirtschaftswachstumsraten sowie der in einzelnen Märkten vorhandene regulatorische Druck in Richtung Verlängerung der Laufzeit der Anleihebestände sorgten für steigende Rentenkurse. Während am Jahresanfang 2005 mit zehnjährigen Pfandbriefen eine Rendite von 3,78 % erzielt wurde, waren per Ultimo 2005 nur noch 3,42 % zu realisieren.

Die Aktienmärkte kannten nach einer kurzen Seitwärtsbewegung in den ersten Monaten des Jahres 2005 nur noch eine Trend-

richtung: Unter geringen Kursschwankungen stiegen die europäischen Börsenbarometer, angetrieben durch im Durchschnitt zweistellige Gewinnwachstumsraten der Unternehmen. Der Aktienindex DAX beendete das Börsenjahr mit einem Plus von 27,1 %. Auch der im Zuge geopolitischer Spannungen weiter steigende Rohölpreis konnte die Aktienmärkte nicht bremsen. Im Jahresdurchschnitt lag der Ölpreis der Sorte WTI bei 56,6 US-Dollar (USD) pro Barrel und markierte im Zuge der Zerstörungen durch Hurrikan Katrina Ende August sein Hoch bei knapp 70 USD. Getrieben von starker Nachfrage und gleichzeitig reichlich vorhandener Liquidität erreichten andere Rohstoffe wie Gold ebenfalls neue Höchststände. Der Goldpreis legte 2005 um 18 % auf 519 USD pro Unze zu.

Versicherungswirtschaft

Nachdem der Geschäftsverlauf des Jahres 2004 von starken Vorzieheffekten geprägt war, die aus der veränderten Besteuerung von Lebensversicherungen ab dem 01.01.2005 resultierten, erlebte das Neugeschäft im Jahr 2005 einen Strukturwandel. Während die Neuabschlüsse bei den klassischen kapitalbildenden Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung um nahezu zwei Drittel zurückgingen, stieg die Nachfrage nach typischen Altersversorgungsprodukten wie Rentenversicherungen und Riester-Verträgen stark an. Der insgesamt zu verzeichnende Rückgang der Neuabschlüsse lag innerhalb der Erwartungen der Branche.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten, teilweise vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge reduzierte sich um 37,9 % auf 7,3 (11,8) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 227,8 (346,7) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 5,7 (11,4) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 9,1 (7,4) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme von 34,3 % und der laufenden Beiträge von 50,2 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte dagegen eine Steigerung von 22,1 % erzielt werden.

Bei den förderfähigen Produkten stieg die Zahl der neu zugegangenen Riester-Verträge um knapp 280 % auf 1,12 Mio. Stück an. Der laufende Jahresbeitrag aus den neu eingelösten Versicherungsscheinen verdreifachte sich auf 0,36 Mrd. Euro. Hinzu kommen ca. 0,15 Mio. neu abgeschlossener Basis- bzw. »Rürup«-Renten mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,22 Mrd. Euro, die im Geschäftsjahr erstmals angeboten wurden.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) stiegen trotz des Neugeschäfts-Rückgangs um 6,0 % auf 72,5 (68,2) Mrd. Euro an. Der Grund hierfür liegt zum einen in der hohen Zahl der Neuzugänge in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 und zum anderen in einer starken Steigerung der Einmalbeiträge und einer positiven Entwicklung bei den Abgängen begründet.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 94,4 Mrd. Euro (Anstieg 15,6 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon rd. 64 Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2005 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 26,5 % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr konnte sich die SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) nicht vollständig von den schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lösen. Nach dem außerordentlich guten, vor allem auf Vorzieheffekten beruhenden Neugeschäft im Vorjahr kam es im Geschäftsjahr zu dem erwarteten Rückgang. Positiv entwickelten sich die Riester-Verträge; hier wurden allein im Dezember mehr Verträge vermittelt als im gesamten Vorjahr.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen im Geschäftsjahr um 0,6 % auf 1.581,1 (1.572,1) Mio. Euro. Der Versicherungsbestand ist nach der Versicherungssumme um 1,3 % und nach laufenden Beiträgen um 4,4 % gesunken. Dagegen entwickelten sich die Rentenversicherungen weiterhin positiv und hatten erfreuliche Zuwachsraten im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Stornoquote ist um 0,2 %-Punkte auf 3,9 % gesunken. Damit liegt sie weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2005 von 5,0 %.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2005 in den einzelnen Kapitalanlagenkategorien keine stillen Lasten. Bei einem Volumen von 5.272,7 (5.074,9) Mio. Euro zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Kapitalanlagen bestehen Stille Reserven von 255,9 (178,4) Mio. Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 507,4 Mio. Euro.

Wichtige Vorgänge

Im Geschäftsjahr 2005 nahm das neue KundenServiceRessort (KSR) der SV Sparkassenversicherung seine Tätigkeit auf, das an den Serviceerwartungen der Kunden orientiert ist. Im KSR bearbeiten 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Anfragen und Wünsche von fast fünf Millionen Privatkunden fallabschließend, unabhängig von der Versicherungssparte oder dem vom Kunden gewählten Kommunikationskanal. Es soll effizientere Geschäftsprozesse schaffen und die Kundenorientierung verbessern.

Zugleich wurden fusionsbedingt die Produkte weiterentwickelt und die IT-Anwendungslandschaft neu gestaltet. Auf dem Weg zu einem einheitlichen Bestandsführungssystem für alle Verträge wurden im Geschäftsjahr weitere Bestandsmigrationen durchgeführt. Die Bestandsmigrationen sollen Ende 2007 abgeschlossen sein.

Im Zuge der Neustrukturierung des Konzerns sind zum Beginn des Geschäftsjahres 2005 der Vertrieb und das Marketing zur SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH) verlagert worden. Darüber hinaus wurden zum gleichen Stichtag alle Mitarbeiter aus den Zentralfunktionen der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG zur SVH versetzt.

Im Rahmen der Verschmelzungen der Sparkassenversicherer in Baden-Württemberg und Hessen-Thüringen wurde im Geschäftsjahr 2004 die von der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG an der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG gehaltene

atypische stille Beteiligung aufgelöst. Um den dadurch bedingten Rückgang bei der Solvabilitätsüberdeckung wieder auszugleichen, hat die SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) der SVL ein Nachrangdarlehen über 30 Mio. Euro gewährt.

Gesamtergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 414,3 (74,2) Mio. Euro erzielt. Das Vorjahresergebnis war insbesondere geprägt durch die Verpflichtung zur Aufstockung der Deckungsrückstellung bei den Rentenversicherungen.

Vom Gesamtüberschuss wurden 389,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, 25,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss. Nach Zuführung von 10,0 Mio. Euro zu den Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 15,0 Mio. Euro.

Versicherungstechnisches Geschäft Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 1.581,1 Mio. Euro angestiegen. Die laufenden Beiträge betragen 1.411,0 (1.421,9) Mio. Euro. Die Einmalbeiträge haben sich von 150,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 170,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr erhöht. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung stiegen im Berichtsjahr wegen des Wegfalls der Direktgutschrift von 58,0 Mio. Euro auf 102,1 Mio. Euro. Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 3,3 % auf 1.683,2 Mio. Euro gestiegen.

Versicherungsleistungen

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.364,9 (1.304,3) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 871,5 (779,9) Mio. Euro – und damit 11,7 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 73,1 (75,1) Mio. Euro und auf Rentenzahlungen 116,9 (113,6) Mio. Euro. Für Rückkäufe wurden im Berichtsjahr 303,0 (335,1) Mio. Euro aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 184,0 (129,2) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem Wegfall der Direktgutschrift.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.571.441 (1.592.258) Verträge mit einer Versicherungssumme von 44.419,6 (45.008,0) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag sank um 4,4 % auf 1.407,8 (1.473,0) Mio. Euro. Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag unverändert zum Vorjahr bei rund 28.300 Euro.

Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil beträgt – gemessen an der Anzahl der Verträge – unverändert 6,9 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Versicherungssumme				Laufender Beitrag für 1 Jahr			
	2005		2004		2005		2004	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Einzel-Kapitalversicherungen	21.493	48,4	22.791	50,6	683,4	48,5	726,5	49,3
Einzel-Risikoversicherungen	7.129	16,0	6.846	15,2	29,3	2,1	28,0	1,9
Einzel-Rentenversicherungen	11.425	25,7	10.897	24,2	602,2	42,8	618,4	42,0
Sonstige Einzelversicherungen*	890	2,0	914	2,0	52,4	3,7	56,9	3,9
Kollektivversicherungen	3.483	7,9	3.559	7,9	40,5	2,9	43,3	2,9
	44.420	100,0	45.008	100,0	1.407,8	100,0	1.473,0	100,0

* Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV)

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 118.984 (247.561) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 2.378,3 (5.303,1) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 67,5 (310,2) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 170,1 (150,2) Mio. Euro erzielt. Die Vorjahreswerte waren geprägt durch ein außerordentlich gutes Neugeschäft, da die Kunden ihre Vorsorgemaßnahmen durch die Änderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen auf das Jahr 2004 vorgezogen hatten.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 33,7 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 6,3 %,
- SV Prämienrente 2,1 %,
- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 49,7 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 3,2 % und
- Kollektivversicherungen 5,0 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Berichtsjahr 1.434,2 (4.858,3) Mio. Euro.

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag und statistischem Einmalbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 11,3 % auf 4,9 %, bzw. von 8,1 % auf 7,8 % gefallen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist der regionale Marktanteil nach statistischem laufendem Jahresbeitrag damit von 9,7 % auf 8,3 % zurückgegangen.

Abgang

Der Abgang – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 140.041 (138.876) Verträge mit einer Versicherungssumme von 3.716,4 (3.723,6) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 139,7 (264,5) Mio. Euro. Auf die Abläufe entfielen 74.438 (71.197) Verträge mit einer Versicherungssumme von 1.861,8 (1.745,6) Mio. Euro und mit laufenden Beiträgen von 81,4 (202,2) Mio. Euro. Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 3.803 (3.761) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 106,3 (101,6) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 2,7 (3,0) Mio. Euro.

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 61.800 (63.918) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1.748,2 (1.876,4) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 55,7 (59,3) Mio. Euro.

Der am mittleren Bestand des laufenden Beitrags gemessene Stornosatz für den vorzeitigen Abgang sank auf 3,9 (4,1) % und lag damit nach wie vor deutlich unter dem Wert des Marktes von 5,0 %.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 153,0 (276,6) Mio. Euro betragen 101,3 (222,9) Mio. Euro Abschlussaufwendungen und 51,7 (53,7) Mio. Euro Verwaltungsaufwendungen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 70,64 (45,87) %. Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen von 3,42 % im Vorjahr auf 3,27 %.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 4,4 % auf 15.921,8 Mio. Euro angestiegen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 15,7 Mio. Euro zu verzeichnen. Abschreibungen wurden in Höhe von 14,1 (13,2) Mio. Euro vorgenommen; außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Geschäftsjahr in Höhe von 6,5 Mio. Euro an.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind – u. a. wegen konzerninterner Verkäufe – von 840,2 Mio. Euro auf 789,3 Mio. Euro gesunken. Abschreibungen wurden in Höhe von 4,7 Mio. Euro vorgenommen.

In Aktien und Investmentanteile wurden 185,9 (216,0) Mio. Euro investiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 130,8 Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 2.155,4 (2.027,1) Mio. Euro zugeordnet.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 66,0 (181,7) Mio. Euro investiert. Durch Abgänge flossen 78,9 (142,5) Mio. Euro zurück. Kursgewinne wurden in Höhe von 4,0 (6,6) Mio. Euro erzielt. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 1,5 (0,7) Mio. Euro vorgenommen.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 11,6 (46,9) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 145,0 (207,3) Mio. Euro zurück. Abschreibungen wurden in Höhe von 0,1 Mio. Euro und Einzelwertberichtigungen in Höhe von 5,4 Mio. Euro vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 1.415,9 (1.208,3) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 728,3 (738,5) Mio. Euro. Kursgewinne wurden in Höhe von 1,7 (15,2) Mio. Euro erzielt.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2005		2004		Veränd. Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	251,1	1,6	250,7	1,6	0,4
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	789,3	5,0	840,3	5,5	-51,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.697,6	23,2	3.507,9	23,0	189,7
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	367,3	2,3	381,7	2,5	-14,4
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.502,6	9,4	1.640,8	10,8	-138,2
Namenschuldverschreibungen	4.618,4	29,0	4.004,1	26,2	614,3
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.396,8	27,6	4.315,4	28,3	81,4
Darlehen und Vorauszahlungen	81,1	0,5	89,2	0,6	-8,1
Andere Kapitalanlagen	217,6	1,4	221,8	1,5	-4,2
	15.921,8	100,0	15.251,9	100,0	669,9

Die laufenden Bruttoerträge aus Kapitalanlagen haben sich um 2,6 % auf 716,3 (698,2) Mio. Euro erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 174,7 Mio. Euro. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,40 (4,47) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,53 %. Die Nettoverzinsung beträgt 5,35 (4,40) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,67 %.

(Alle Angaben ohne Erträge aus Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung.)

Allgemeines Geschäft Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen 18,8 (6,3) Mio. Euro.

Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) ist nach Zuführung von 16,0 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen von bisher 161,2 Mio. Euro auf 177,2 Mio. Euro angewachsen. In Relation zur Deckungsrückstellung steigt die Eigenkapitalquote von 1,19 % im Vorjahr auf 1,27 %.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 645,5 (630,8) Mio. Euro. Infolge der Gewährung eines Nachrangdarlehens von der SVG an die SVL über 30 Mio. Euro sind die Eigenmittel auf 207,2 (161,2) gestiegen. Die Überdeckung beträgt nunmehr 186 (149) %.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt 25,0 (5,0) Mio. Euro. Nach Zuführung von 10 Mio. Euro zu den anderen Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 15,0 Mio. Euro über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 97,5 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart (SBBW), die ihrerseits 62,2 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren besteht mit der SVH als Organträger ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	88,7
SV Informatik GmbH, Mannheim (SV Informatik)	SVH	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Komturplatz Freiburg KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Nr. 1 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Nr. 2 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 4 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 6 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 8 mbH & Co. KG, Stuttgart	SVG	100,0
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	SVL	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Benary-Rotunde-Nutzergesellschaft bR, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart (früher: SparkassenVersicherung Service GmbH, Bebra)	SVG	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart (früher: SparkassenVersicherung Kompetenz- Centrum Betriebliche Altersversorgung GmbH, Wiesbaden)	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	SVG	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH, Kassel	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
Häussler GmbH & Co. KG Zehnte Bau und Boden Gesellschaft, Stuttgart	SVL	69,0
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau GmbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	66,7 16,2
PEEUP III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	SVL SVG	45,5 15,2
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik GmbH ausgeführt. Auf die SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

Personal- und Sozialbericht Personalentwicklung

Als Anbieter von »Sicherheitslösungen« können sich Versicherungsunternehmen nur bedingt über den Preis und die Versicherungsprodukte differenzieren. Neu im Markt eingeführte Produkte erfahren einen schnellen Nachahmungseffekt. Analysen zeigen, dass es für die Konkurrenten weitaus aufwändiger ist, den »Kundenservice« eines Versicherungsunternehmens zu kopieren. In letzter Konsequenz entscheiden somit die Mitarbeiter des Versicherungsunternehmens über den Erfolg beim Kunden und damit im Markt.

In diesem Verständnis handelnd ist es für den Konzern SV SparkassenVersicherung (SV) besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition mit einer höchst wirksamen Belegschaft zu stärken und auszubauen. Deshalb wurden zum Start der neu fusionierten Unternehmen sämtliche Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 im Rahmen eines Manage-

ment-Audits mit professioneller externer Unterstützung eines renommierten Personalberatungsunternehmens und die Ebene 3 über ein strukturiertes, eignungsdiagnostisches Verfahren ausgewählt.

Erfolgreiche Personalentwicklung zeichnet sich dadurch aus, die Mitarbeiter zu befähigen, ihre erkannten Potenziale zu nutzen und in ergebnisorientierte Arbeit zu transformieren. Aus diesem Grund investierte die SV im Jahr 2005 insgesamt 1,74 Mio. Euro in die berufliche Weiterqualifizierung.

Im Jahr 2005 lag einer der Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung der im Kunden-ServiceRessort (KSR) beschäftigten Mitarbeiter. Kundenorientierung als oberste Priorität im KSR verlangt einen hohen Qualitäts- und Servicestandard. Exzellente mündliche und schriftliche Kommunikation sowie ein fundiertes Fachwissen zeichnen die ausgesucht freundlichen und höflichen Mitarbeiter aus. Eine für jeden KSR-Agenten individuelle Personalentwicklung hat zum Ziel, dass sukzessive in allen Sparten entsprechende Kompetenzen aufgebaut werden. So gewährleistet die SV gegenüber ihren Kunden eine zeitnahe Bedienung bei Vertragsfragen und im Schadenfall. Insgesamt haben an den KSR-Schulungen 304 Mitarbeiter in 127 Schulungsveranstaltungen teilgenommen.

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern	SVL	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2005	321	3.261
Anteil Frauen %	58,6	52,6
Anteil Männer %	41,4	47,4
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	86,0	82,0
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	14,0	18,0
Alter (Durchschnittsjahre)	36,7	40,9
Betriebszugehörigkeit (Durchschnitt in Jahren)	13,2	13,6

Berufsausbildung

Die SV beschäftigte am Jahresende 2005 konzernweit 210 (237) Auszubildende. Die Ausbildungsquote bei den Versicherungsgesellschaften liegt damit bei der angestrebten Zielgröße von rund 7 %. Die Gesellschaften bekennen sich zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bilden an allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Ausgebildet wird vorrangig im Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau (80 %). Daneben werden noch Absolventen der Berufsakademien (20 %) beschäftigt.

Der veränderten Bedarfssituation der Unternehmen entsprechend wurde ein neues konzernweit einheitliches außendienstorientiertes Ausbildungskonzept entwickelt. Etwa 60 % der Ausbildung werden zukünftig im Vertrieb und hier vor allem in den Agenturen stattfinden. Das Auswahlverfahren wurde dem neuen Anforderungsprofil angepasst und prüft in hohem Maße die Außendienstleistung der Bewerber. Die verbleibenden Anteile der Ausbildung im Innendienst ermöglichen auch einen späteren Einsatz in den versicherungstechnischen Abteilungen und Zentralfunktionen der Häuser. Diese Kombination eröffnet dem Unternehmen und den Azubis nach Abschluss der Ausbildung einen flexiblen Einsatz.

Zum 01.08.2006 tritt das neue Berufsbild Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen in Kraft und löst den Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau ab. Die neue Ausbildungsordnung berücksichtigt verstärkt die Kompetenzbereiche Kundenberatung und Verkauf. Der Ausbau dieser Fähigkeiten korrespondiert sehr gut mit dem neuen außendienstorientierten Ausbildungskonzept der SV. Auch die inhaltliche Erweiterung um Finanzdienstleistungsprodukte integriert sich gut in die künftigen Vertriebsanforderungen

innerhalb des S-Finanzverbundes. Die SV ist in dem Expertengremium des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (BWV), das mit der Reform der Ausbildung in der Versicherungswirtschaft betraut war, vertreten und daher gut auf die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung vorbereitet.

Leistungsorientierung und Vergütung

Konzernweit ist das Führen mit Zielen implementiert. Grundlage der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung ist eine differenzierte Führung über individuelle Zielvereinbarungen. Die Vergütung auf den Ebenen 1 bis 3 unterhalb des Vorstandes hängt zu einem spürbaren Anteil von der Erreichung der individuellen Ziele, der Gesamtleistung und dem Unternehmenserfolg ab.

Auf der Ebene der Mitarbeiter wurde ebenfalls konzernweit ein Erfolgsbeteiligungsmo- dell implementiert, welches die individuelle Leistung und Zielerreichung eines jeden Mitarbeiters würdigt.

Änderungen betrieblicher Vereinbarungen

Die konzernweite Implementierung der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung wurde mittels der Betriebsvereinbarungen zum Mitarbeitergespräch, Tantiememodell und Erfolgsbeteiligungsmo- dell gemeinsam zwischen Geschäftsleitung und Arbeitnehmer- bzw. Leiten- denvertretung vereinbart.

Für 541 SV-Mitarbeiter hat ein spezieller Haustarifvertrag Gültigkeit, der in wesentlichen Teilen Bezug auf den Bundesangestelltentarifvertrag (BAT) im Bereich der Kommunalen Arbeitgeber nimmt. Dieser Mitarbeiterkreis stammt von der ehemaligen SV SparkassenVersicherung Hessen-Nassau-Thüringen, die seinerzeit in der öffentlich-rechtlichen Rechtsform geführt wurde. Im Zuge der Ablösung des BAT durch den neuen Tarifvertrag für den öffentli-

chen Dienst (TVöD) wurden auch die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiter im Haustarif auf der Grundlage entsprechender Vereinbarungen mit der Gewerkschaft Ver.di auf die Vergütungsstruktur des TVöD umgestellt.

Dank an die Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben entscheidend zum geschäftlichen Erfolg beigetragen. Die Dynamik des Marktes und die Fusion stellten und stellen sie vor große Herausforderungen und verlangen ihnen in hohem Maße Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Kompetenz ab. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihren tatkräftigen Einsatz.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Sämtliche identifizierte Einzelrisiken werden in so genannten Handlungsfeldern verdichtet, für die jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig ist. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Controlling/Unternehmenssteuerung nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben Systemprüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2004 hat die Funktionalität des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SV Informatik aufgefordert,

- die wesentlichen Risiken – mindestens jedoch die zwei größten Risiken – ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die bestehenden und aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chancenerhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation einen wichtigen Input für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne.

Ergebnisse der Risikoerhebung Versicherungstechnische Risiken

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit der Tarifikalkulation, unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden kann. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosituation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Bereits im Jahr 2004 wurden für Rentenversicherungen und Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der Sterbetafel 2004 R der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) bzw. der DAV-Tafeln 1997 für

das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen einer im Jahr 2005 modifizierten, d.h. mit höheren Sicherheitsmargen versehenen DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und den Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den realitätskonformen Ergebnissen verglichen und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehensweise kann auch zukünftig eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997 kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen, deutlichen Zinsanstieg resultiert. Ein solcher Zinsanstieg führt zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen mit realitätsnahen Prämissen haben ergeben, dass die Eigenmittel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitätsspanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu bedecken.

Für Teilbestände, bei denen auf Grund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 bisher nicht vorgesehene Mindestrückkaufswerte zu gewährt sind, wurden im Geschäftsjahr 2005 ebenfalls zusätzliche Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoegebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2005 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 5,35 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2005 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 507,4 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2005 ein Volumen in Höhe von 1.199,4 Mio. Euro auf.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-,
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen breit gestreut im Rahmen eines konservativen Ansatzes und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2005 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % bis zum Stichtag 31.12.2006 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – der Marktwert um 240 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 53 Mio. Euro zur Folge.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2006 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleich bleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde auch der Garantiezins erwirtschaftet werden.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. EUR
AAA-BBB	13.306
BB-B	296
CCC-D	0
Not rated	366
Gesamt	13.968

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen analysiert. Regelmäßig werden interne Stresstests durchgeführt. Diese signalisierten in 2005 stets das Bestehen aller getesteten Kapitalmarktsszenarien.

Zur Bewältigung der genannten Risiken stehen sowohl Stille Reserven auf alle Kapitalanlagen als auch ein ausreichend hoher Bestand der freien RfB zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt **Marktrisiken** geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Rahmen der im Jahr 2005 andauernden Fusionsarbeiten wurden – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft zusammengeführt. Die Migration der Datenbestände wurde zum Teil in 2005 umgesetzt bzw. dauert für einzelne Tarifwerke noch bis in das Jahr 2007 an. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken sowohl bei der Umsetzung der Fusion als auch bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Die Kooperation mit der Provinzial NordWest (auch auf Seite 18 unter »Aktuelle Entwicklung« dargestellt) in den Bereichen der Informatik und des Asset Managements birgt Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Die dargestellten Risiken stellen zum Teil auch Chancen dar; dies ergab eine erste Chancenabfrage bei den Risikoverantwortlichen.

Im Hinblick auf die Versicherungstechnik kann die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung auf Grund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Operationale Chancen ergeben sich aus der Vereinheitlichung der IT-Systeme und aus dem KundenServiceRessort. Die Standardisierung der IT-Landschaft hilft dabei, Tätigkeiten zu straffen bzw. Aufwände zu reduzieren und unterstützt damit die Optimierung der Geschäftsprozesse. Der neue Kundenservicebereich führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

Die sich aus der Kooperation mit der Provinzial NordWest ergebenden Chancen werden unter »Aktuelle Entwicklung« erläutert.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Das größte Risikopotenzial liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden daher ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Um diesen engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlage und Leistungsversprechungen den Kunden gegenüber abbilden zu können, werden mit einem Asset-Liability-Modell (ALM) die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Die Provinzial NordWest und die SV Sparkassenversicherung haben sich zu einer Kooperation durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entschlossen. Durch die Zusammenarbeit in diesen Bereichen werden wirtschaftliche Vorteile erschlossen und die Marktposition der beiden Unternehmen sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld gestärkt.

Die Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen bei den einmaligen Investitionen und auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Die Kapitalanlage-Aktivitäten werden ebenfalls in einer gemeinsamen Gesellschaft gebündelt, um mit dem Fokus auf die wichtigen Asset-Klassen eine höhere Performance zu erreichen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in Deutschland spiegelt sich in der Prognose des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2006 wider. Der Sachverständigenrat geht für das Jahr 2006 von einem Wirtschaftswachstum (BIP-Wachstum) in Deutschland von 1,0 % aus. Die Konjunkturbelebung erfolgt jedoch hauptsächlich durch außenwirtschaftliche Impulse. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung bleibt bis auf weiteres verhalten.

Die Schwäche der Binnennachfrage wirkt sich auch auf den Verkauf von Lebensversicherungsverträgen aus. Die Erwartungen für den Lebensversicherungsmarkt sind daher verhalten.

Während die Geschäftsentwicklung der SVL in den Jahren 2004 und 2005 stark von den Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes geprägt war, ist für 2006 von einer Normalisierung auszugehen. Das Neugeschäft dürfte sich gegenüber 2005 deutlich erholen, aber wohl nicht auf das Niveau vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes zurückkehren. Positive Effekte werden in 2006 von den Riester-Verträgen erwartet. Durch das Inkrafttreten der nächsten Förderstufe der »Riester-Treppe« ist mit steigenden Beiträgen zu rechnen.

Ebenfalls positiv wird sich in den nächsten Jahren der steigende Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge auf das Geschäft der Lebensversicherung auswirken. Wegen den immer größer werdenden Versorgungslücken in der gesetzlichen Rentenversicherung zeigt sich die Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge offensichtlicher denn je. Den potenziellen Kunden sind jedoch wirtschaftliche Grenzen gesetzt, die insbesondere durch die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, sinkende Realeinkünfte und steigende Lebenshaltungskosten verursacht werden. Auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen, die verbreitete Abwartehaltung in der Bevölkerung und die wachsende Zahl und Höhe der regulären Versicherungsabläufe werden sich auf die zukünftige Entwicklung im Bereich der Lebensversicherung auswirken. Große Bedeutung für die Absatzchancen von Lebensversicherungsprodukten wird auch das Vertrauen der potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Branche haben.

In Summe sind die Wachstumsaussichten auf dem deutschen Markt hinsichtlich der Beitragsentwicklung in der Lebensversicherung gedämpft; das Beitragsaufkommen dürfte nur leicht steigen.

Die Gesellschaft sieht – trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch für die kommenden zwei Jahre Chancen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden zu forcieren.

VERSICHERUNGSARTEN

	möglicher Anwendungsbereich ¹
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Basisrente)	
Aufgeschobene SV BasisRente	E
Sofortbeginnende SV BasisRente	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
SV PrämienRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
Saldenversicherung	K
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Top-Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ²	
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	
A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €			Anzahl der Versicherungen
I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	1.592.258	1.473.027	0	45.008.031	698.852	726.504	100.617	27.963	490.051	618.386	24.320	56.902	278.418	43.274	
II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES															
1. Neuzugang															
a) eingelöste Versicherungsscheine	118.984	49.137	161.624	2.122.023	22.767	12.236	11.767	4.106	42.573	30.635	298	833	41.579	1.327	
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	18.405	9.520	256.301	0	10.541	0	142	0	5.536	0	149	0	2.037	
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	571.643	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
3. Übriger Zugang	0	0	-1.021	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
4. Gesamter Zugang	118.984	67.542	170.123	2.949.967	22.767	22.777	11.767	4.248	42.573	36.170	298	982	41.579	3.364	
III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES															
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.803	2.652	0	106.320	1.339	1.407	168	62	1.359	1.009	30	71	907	103	
2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung	74.438	81.381	0	1.861.841	20.648	32.203	6.119	1.266	1.816	39.947	15	3.642	45.840	4.323	
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	46.874	47.173	0	1.255.583	25.426	29.439	1.327	532	13.474	15.165	1.137	1.420	5.510	617	
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	14.926	8.524	0	492.626	4.145	3.074	2.864	1.050	5.651	4.322	6	4	2.260	74	
5. Übriger Abgang	-240	-6.931	0	-178.015	-623	-239	-6	-3	-29	-8.093	14	397	404	1.007	
6. Gesamter Abgang	139.801	132.799	0	3.538.357	50.935	65.882	10.472	2.908	22.271	52.352	1.202	5.534	54.921	6.124	
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	1.571.441	1.407.770	0	44.419.641	670.684	683.399	101.912	29.304	510.353	602.204	23.416	52.350	265.076	40.514	

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ²	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.592.258	45.008.031	698.852	22.790.905	100.617	6.846.387	490.051	10.897.097	24.320	914.361	278.418	3.559.280
davon beitragsfrei	244.837	6.933.990	73.063	2.188.924	17.225	1.514.905	91.490	2.651.943	0	0	63.059	578.218
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.571.441	44.419.641	670.684	21.492.543	101.912	7.128.532	510.353	11.425.203	23.416	890.125	265.076	3.483.238
davon beitragsfrei	269.098	6.986.296	71.632	2.037.216	17.457	1.392.068	101.424	2.836.366	1.648	43.935	76.937	676.711

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen ¹		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen ³	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	307.967	19.245.644	134.022	3.336.305	158.422	15.483.949	6.653	224.492	8.870	200.898
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	307.441	18.417.938	121.794	3.056.591	168.269	14.921.269	7.083	232.247	10.295	207.831

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN	in Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	0

¹ Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 54.141 (i.V.J. 53.491) Stück mit 3.747.521 (i.V.J. 3.889.930) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

² Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 47.064 Stück; 24.752 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.010.015 Tsd. Euro Versicherungssumme
Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 43.734 Stück; 22.164 Tsd. Euro laufender Beitrag; 975.556 Tsd. Euro Versicherungssumme
Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 209.681 Stück; 12.565 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.975.150 Tsd. Euro Versicherungssumme
Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 198.752 Stück; 11.817 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.957.178 Tsd. Euro Versicherungssumme
Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 21.673 Stück; 5.958 Tsd. Euro laufender Beitrag; 574.114 Tsd. Euro Versicherungssumme
Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 22.590 Stück; 6.534 Tsd. Euro laufender Beitrag; 598.194 Tsd. Euro Versicherungssumme

³ Darin sind 4.842 Stück mit 52.225 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i.V. 4.575 Stück, 49.343 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenrente.

JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

	Tsd. €
GESAMTÜBERSCHUSS	414.313
ZUFÜHRUNG ZUR RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	<u>389.313</u>
JAHRESÜBERSCHUSS	25.000
EINSTELLUNG IN ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN	<u>10.000</u>
BILANZGEWINN	<u>15.000</u>
WIR SCHLAGEN FOLGENDE GEWINNVERWENDUNG VOR:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 336,18 Euro je Stückaktie	9.000
b) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	<u>6.000</u>
BILANZGEWINN	<u>15.000</u>

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2005 AKTIVA

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €	
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		4		0
B. KAPITALANLAGEN				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		251.066		250.714
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	510.252			544.589
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	102.139			162.139
3. Beteiligungen	175.570			132.216
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.301			1.301
		789.262		840.245
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.697.596			3.507.857
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	367.279			381.716
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.502.645			1.640.782
4. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	4.618.437			
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.058.367			
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	81.144			
d) übrige Ausleihungen	338.396			
		9.096.344		8.408.787
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-			8
6. Andere Kapitalanlagen	217.636			221.778
		14.881.500		14.160.928
			15.921.829	15.251.886
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN			260.351	175.830
D. FORDERUNGEN				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	11.201			24.417
b) noch nicht fällige Ansprüche	49.188			109.768
		60.389		
2. Versicherungsvermittler		1.180		3.001
			61.569	137.186
II. Sonstige Forderungen		63.323		69.496
davon			124.891	206.683
an verbundene Unternehmen: 10.560 (15.128) Tsd. €				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 559 (1.117) Tsd. €				
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE				
I. Sachanlagen und Vorräte		10.478		15.263
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		123.105		287.465
III. Andere Vermögensgegenstände		30.832		36.686
			164.414	339.414
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		216.992		212.311
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		108.651		132.420
			325.643	344.732
			16.797.133	16.318.544

PASSIVA

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €	
A. EIGENKAPITAL				
I. Gezeichnetes Kapital		28.200		28.200
II. Kapitalrücklage		118.021		118.021
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage		474		474
2. andere Gewinnrücklagen		24.530		9.530
		25.004		10.004
IV. Bilanzgewinn		15.000		5.000
			186.225	161.225
B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN			30.000	-
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN				
I. Beitragsüberträge		267.546		284.144
II. Deckungsrückstellung		14.004.459		13.580.955
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag		56.277		55.757
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		4.226		4.378
		52.051		51.379
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.172.826		966.680
			15.496.882	14.883.157
D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD				
I. Deckungsrückstellung		259.679		175.830
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		672		-
			260.351	175.830
E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		45.607		92.277
II. Steuerrückstellungen		21.615		8.907
davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB:				
0 (0) Tsd. €				
III. Sonstige Rückstellungen		7.004		58.323
			74.226	159.506

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	612.647			787.469
2. Versicherungsvermittlern	-			55.399
		612.647		842.868
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1.278		3.011
III. Sonstige Verbindlichkeiten		125.392		81.452
davon			739.318	927.331
aus Steuern: 751 (2.488) Tsd. €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 3 (0) Tsd. €				
verbundene Unternehmen: 34.928 (26.964) Tsd. €				
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			10.132	11.496
			16.797.133	16.318.544

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 21. März 2006

 Der Verantwortliche Aktuar
 Prof. Scharr

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 21. März 2006

 Der Treuhänder
 Sannwald

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.581.099		1.572.116
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.468		19.035
		1.562.631	1.553.081
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		16.598	7.526
		1.579.228	1.560.607
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		102.147	57.975
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		16.304	10.927
davon aus verbundenen Unternehmen:			
9.903 (7.553) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen:			
7.257 (6.376) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.479		17.411
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	679.964		671.545
		702.443	688.956
c) Erträge aus Zuschreibungen		165.354	23.765
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.365	31.314
		893.467	754.961
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		40.925	6.822
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		1.456	60.487
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.372.710		1.303.540
bb) Anteil der Rückversicherer	6.400		5.903
		1.366.310	1.297.637
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	520		8.596
bb) Anteil der Rückversicherer	152		1.791
		672	6.806
		1.366.982	1.304.443
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		- 508.025	- 623.067

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		389.313	69.195
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	101.321		222.851
b) Verwaltungsaufwendungen	51.707		53.736
		153.028	276.587
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	10.866		10.536
		142.162	266.051
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	23.014		23.338
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	26.987		69.297
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.378		1.779
		57.379	94.415
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		76.753	31.491
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		76.608	52.190
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Sonstige Erträge		14.716	93.387
2. Sonstige Aufwendungen		46.784	133.158
		- 32.068	- 39.770
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		44.540	12.420
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
Erstattung vom Organträger	19.031		6.527
	- 226		266
		18.805	6.261
5. Sonstige Steuern			
Erstattung an Organträger	729		310
	6		6
		735	315
		19.540	6.577
6. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft abgeführte Gewinne		-	843
7. Jahresüberschuss		25.000	5.000
8. Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen		10.000	-
9. Bilanzgewinn		15.000	5.000

ANHANG

ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2005 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2005 bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip).

Das Wertauffolungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet; zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** gelten die unten stehenden Erläuterungen zur Deckungsrückstellung. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden am 31.12. im Bestand geführten Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats aus den im Geschäftsjahr fälligen Beiträgen (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen, aber ohne Ratenzuschläge bzw. periodenabhängige Kosten) berechnet und um die nicht übertragungsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung (Bonus) und die **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** sind – mit Ausnahme der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung – für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt, Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufwert größer als die Deckungsrückstellung war, wurde der höhere Rückkaufwert bilanziert.

Insbesondere wurden auch Rückstellungen auf Grund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 für höhere beitragsfreie Versicherungssummen und Rückkaufswerte gebildet.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen bzw. den Kontrollberechnungen zur Prüfung der Angemessenheit der gebildeten Rückstellungen bei Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftspläne zugrunde.

Bei den Berechnungen für den Neubestand wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen bzw. in der Deckungsrückstellungsverordnung vom 06.05.1996 enthaltenen versicherungsmathematischen Methoden und Berechnungsgrundlagen angewandt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen liegen sowohl im Altbestand als auch im Neubestand hinsichtlich des Rechnungszinses und der Ausscheideordnungen – im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen auch hinsichtlich der Verwaltungskosten – die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung beim Bonus war im Geschäftsgebiet Baden nur beim Neubestand und im Geschäftsgebiet Württemberg beim Alt- und Neubestand nicht erforderlich.

Für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der DAV Sterbetafel 2004 T kalkuliert sind, wurden Auffüllungen nach dem von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelten Verfahren zur Bildung angemessener Deckungsrückstellungen vorgenommen. Hierbei wurden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeits(BU-)risiko, die nicht auf Basis der von der DAV entwickelten neuen biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafeln 1997) für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 und im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen die DAV-Tafeln 1997. Zusätzliche BU-Deckungsrückstellungen waren danach im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg nicht zu bilden.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind für die wichtigsten Hauptversicherungen auf Seite 39 aufgeführt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurde sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beträge für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der erwarteten Leistungshöhe gebildet. Für Spätschäden wurden Pauschalzuschläge auf der Grundlage von Erfahrungswerten berücksichtigt. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung für auf Grund des BGH-Urteils vom 12.10.2005

erhöhte Rückkaufwerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten ist, wurde auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Aus der **Umstellung der Rechnungsgrundlagen** (neue Richttafeln, Reduktion des Rechnungszinses von 6,0 % auf 5,5 %) für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Jubiläen resultiert eine Ergebnisbelastung vor Steuern von 1,2 Mio. Euro für die Pensionsrückstellungen und von insgesamt 0,1 Mio. Euro für die übrigen Rückstellungen.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die **Rentenverpflichtungen** wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 23,6 Mio. Euro und Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 269,7 Mio. Euro.

Hinsichtlich der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) besteht die Verpflichtung, auf Anforderung des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Protektor, dieser bis zu 127,9 Mio. Euro als zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 94,7 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 258,5 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 195,0 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 18,5 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Die SVH hat mit den Verträgen über die Betriebsteilausgliederungen und die Personalüberleitungen betreffend den Vertrieb, die Zentralfunktionen und den Kundenservice vom 21.12.2004 sowie den Schuldbeitrittserklärungen vom 22.12.2005 die gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllungspflicht für die Pensionszusagen der betroffenen Mitarbeiter übernommen. Für die SVL besteht jedoch weiterhin eine gesamtschuldnerische Mithaftung für diese ursprünglich von ihr im eigenen Namen erteilten Pensionszusagen. Die Rückstellungen aus diesen Pensionsverpflichtungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind bei der SVH bilanziert. Der Gesamtbetrag der Haftungsverbindlichkeiten der SVL betrug zum 31.12.2005 21,9 Mio. Euro. Diesen Verbindlichkeiten stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Weiterhin besteht aus den oben genannten Betriebsausgliederungen und Personalüberleitungen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2005 eine gesamtschuldnerische Haftung gemäß § 613a BGB.

Auf Grund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG ist die Gesellschaft zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 15,5 Mio. Euro.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III.
IM GESCHÄFTSJAHR 2005

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0	6	0	0	0	1	4
B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN	250.714	15.736	0	1.323	0	14.060	251.066
B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	544.589	18.649	4	81.825	33.373	4.539	510.252
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	162.139	0	0	60.000	0	0	102.139
3. Beteiligungen	132.216	55.469	-4	12.342	405	173	175.570
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.301	0	0	0	0	0	1.301
5. Summe B. II.	840.245	74.118	0	154.167	33.778	4.712	789.262
B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.507.857	185.904	0	125.775	130.815	1.205	3.697.596
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	381.716	66.011	0	78.941	0	1.507	367.279
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.640.782	11.589	0	144.985	762	5.502	1.502.645
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	4.004.136	934.259	0	319.958	0	0	4.618.437
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.087.259	352.784	0	381.676	0	0	4.058.367
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	89.210	18.610	0	26.676	0	0	81.144
d) übrige Ausleihungen	228.182	110.226	0	11	0	0	338.396
5. Einlagen bei Kreditinstituten	8	0	0	8	0	0	0
6. Andere Kapitalanlagen	221.778	0	0	4.141	0	0	217.636
7. Summe B. III.	14.160.928	1.679.382	0	1.082.172	131.577	8.215	14.881.500
INSGESAMT	15.251.886	1.769.242	0	1.237.662	165.354	26.988	15.921.833

GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 111.773 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 6.513 Tsd. Euro nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB enthalten.

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN
(ANGABEN GEMÄß § 285 NR. 11 HGB)**

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	100,0	2005	163.188	34.463
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2005	67.423	-4.407
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart	100,0	2005	15.399	560
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart	100,0	2005	19.661	861
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart	100,0	2005	12.872	529
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart	100,0	2005	68.406	1.900
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart	100,0	2005	28.348	1.248
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart	100,0	2005	13.619	619
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Komturplatz Freiburg KG, Stuttgart	100,0	2005	35.243	843
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart	100,0	2005	41.538	2.338
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart	100,0	2005	13.588	238
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2005	2.674	-34
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Nr. 1 mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2005	4.150	-467

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen.

² Gründung der Gesellschaft in 2005; Jahresabschluss liegt derzeit noch nicht vor.

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2005	2	-1
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2005	2.102	27
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2005	575	16
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	2005	30	1
Häussler GmbH & Co. KG Zehnte Bau + Boden Gesellschaft, Stuttgart	69,0	2004	89	-6
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	66,7	2005	5.737	181
Benary-Rotunde-Nutzergesellschaft bR, Erfurt	66,7	2004	83	-25
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7	2005	11.371	170
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7	2005	27.617	905
PEEUP III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	45,5	2005 ²	66	-
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25,0	2004	815	281
2. Beteiligungen				
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	2004	-36	111
PEEUP III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	45,5	2005	66	-
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	2004	5.064	412
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	2004	40.533	-25.242
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	2004	9.600	600
PEOP I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,7	2005 ²	87	-
PETP IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	26,1	2004	68	-1
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranz- kontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck	20,0	2004	507	199

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 4.712 Tsd. Euro vorgenommen.

AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Schuld-scheindarlehen.

AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

Der Zeitwert der Grundstücke, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, festverzinslichen Wertpapiere sowie der anderen Kapitalanlagen beläuft sich auf 5.528.676 Tsd. Euro, dem steht ein Buchwert von 5.272.734 Tsd. Euro gegenüber. Der Zeitwert für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beträgt 3.842.403 Tsd. Euro, für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 451.181 Tsd. Euro. Für die anderen Kapitalanlagen beträgt der Zeitwert 251.657 Tsd. Euro.

Besondere Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 19 HGB sind nicht erforderlich, da entsprechende Sachverhalte nicht vorliegen. Wir betrachten dabei Hypothekendarlehen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen nicht als Finanzinstrumente im Sinne von § 1 Abs. 11 KWG.

DERIVATE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 18.500 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 185 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 44 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap mit einem Nominalwert von 10.000 Tsd. Euro bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen. Dieser Zinsswap wird mittels dem Programm LBBW Derivatekalkulator 2.0 bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt

der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Der Zinsswap hat einen positiven Zeitwert von 2.222 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 195.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 13.736 Tsd. Euro.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2005 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
237.547	DekaStruktur: Chance	11.150
2.320	DekaStruktur: Ertrag	116
47.733	DekaStruktur: Wachstum	2.278
514.371	DekaStruktur: 2 Chance	18.692
418.418	DekaStruktur: 2 ChancePlus	12.745
80.200	DekaStruktur: 2 Ertrag	4.015
250.639	DekaStruktur: 2 Wachstum	11.008
89.713	DekaStruktur: 3 Chance	4.112
76.564	DekaStruktur: 3 ChancePlus	3.289
14.527	DekaStruktur: 3 Ertrag	758
47.402	DekaStruktur: 3 Wachstum	2.335
4.099	DekaSystem: Chance	151
2.192	DekaSystem: Ertrag	95
1.569	DekaSystem: Wachstum	64
10.242	DekaSystem: ChancePlus	345
420.316	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	18.145
1.245.629	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	53.973
2.764.926	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	116.707
4.043	NaspaFondsStrategie: Chance	173
1.220	NaspaFondsStrategie: Ertrag	63
2.756	NaspaFondsStrategie: Wachstum	128
189	Naspa-Aktienfonds Deka	8

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 108.566 Tsd. Euro enthalten.

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
SVH	26.091	97,460
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	677	2,529
Sparkassenverband Baden-Württemberg	2	0,007
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,004
	26.771	100,000

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	9.530
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	5.000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	10.000
Stand 31.12.2005	24.530

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die SVG hat im Geschäftsjahr der Gesellschaft ein Nachrangdarlehen in Höhe von 30.000 Tsd. Euro gewährt.

DECKUNGRÜCKSTELLUNG

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

IM ALTBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme;

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

IM NEUBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme;

- bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 %.

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	966.680
Sonstige Zuführungen	787
Entnahme für die Versicherungsnehmer	183.954
Zuführung	389.313
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.172.826

Von dem zum 31.12.2005 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene laufende Überschussanteile	129,4
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugewiesene Schlussüberschussanteile	51,3
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	484,8

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilsansprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV erfüllen.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 45 - 56 dargestellt.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	1.732
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	399
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	583
Rückstellung Vorruhestandsvereinbarungen	568
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	405
Rückstellung Sozialplan	992
Rückstellung Jahresabschluss	708
Rückstellung Verwaltungskostenbeitrag	594

VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Der weitaus größte Posten mit 364.363 Tsd. Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In dem ausgewiesenen Betrag sind zwei Rentenverpflichtungen in Höhe von insgesamt 22 Tsd. Euro mit einer nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 8.425 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS**

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.581.099	1.572.116
davon Einzelversicherungen	1.514.277	1.512.901
davon Kollektivversicherungen	66.822	59.215
davon laufende Beiträge	1.410.976	1.421.891
davon Einmalbeiträge	170.123	150.225
davon ohne Überschussbeteiligung	-	-
davon mit Überschussbeteiligung	1.528.710	1.519.393
davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen	52.389	52.723

IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Anteile der Rückversicherer an		
verdienten Bruttobeiträgen	18.468	19.035
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	6.248	7.694
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10.866	10.536
Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+)	1.353	806

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 18,8 (6,3) Mio. Euro.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	46.440	140.428
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	3.628
3. Löhne und Gehälter	14.251	68.875
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.491	11.839
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.293	5.766
6. Aufwendungen insgesamt	65.475	230.536

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 276 Inendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SV Sparkassenversicherung Holding AG. Die Belastung der Gesellschaft erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2005 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.502 Tsd. Euro erhalten; für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.178 Tsd. Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 263 Tsd. Euro. An Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kredite in Höhe von 791 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,30 %; im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in Höhe von 15 Tsd. Euro vorgenommen.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4 - 5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, einbezogen, der beim Amtsgericht Stuttgart (HRB 16367) hinterlegt wird. Die Gesellschaft ist somit gem. § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Stuttgart, 29. März 2006

SV Sparkassenversicherung
Lebensversicherung AG

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Siegfried Herber

Dr. Stefan Korbach

Dr. Frank Reuter

Prof. Michael Scharr

Dr. Anton Wieggers

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, vom Gesamtüberschuss der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von EUR 389.313.449,05 zuzuweisen, haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsys-

tems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 09. Mai 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Geib
Wirtschaftsprüfer

Henzler
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle wurden eingehend erörtert.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 23. Mai 2006 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005, den Lagebericht des Vorstands und den Vorschlag des

Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, im Mai 2006

Der Aufsichtsrat

Jürgen Hilse
Vorsitzender

ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2006

Für das im Geschäftsjahr 2006 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2006 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit dem jeweils rechnungsmäßig garantierten Zinsüberschussanteil auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlehens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist im Folgenden unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen. Lediglich bei den Tarifen 3, 3BU, V3, V3T, 3T, BANZ und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden (bei Einschluss einer flexiblen Ablaufphase die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme).

Weiterhin ist zu beachten, dass sich bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2006 4,00 % (zuzüglich Schlussüberschussanteilen).

Die derzeit an den Standorten Mannheim, Stuttgart und Wiesbaden betreuten Teilbestände werden sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration) und zu einem einheitlichen Gesamtbestand verschmolzen. Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden. Im Kalenderjahr 2006 sollen die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R migriert werden.

Bei Rentenversicherungen mit auf Grund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke außer 2004R, 2005 und 2006) werden die jährlichen laufenden Überschussanteile sukzessive und Schlussüberschussanteile bei Rentenbeginn zur Finanzierung der erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung herangezogen, bis deren Höhe nach neuesten Erkenntnissen ausreicht, die garantierten Leistungen für die vereinbarte Leistungsdauer zu erbringen. Die Finanzierung der zusätzlichen Rückstellung erfolgt vertragsindividuell aus den laufenden Überschüssen und Schlussüberschüssen; sie kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird.

Bei Tod und Rückkauf während der Anwartschaftszeit sowie bei Wahl der Kapitalabfindung nach Ablauf der Anwartschaftszeit werden die thesaurierten Gewinnanteile verzinst ausbezahlt. Die Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen im Rentenbezug begann im Jahr 2005. Verträge in der Rentenanwartschaft beginnen mit der Finanzierung im Kalenderjahr der jeweiligen Migration.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird das gemeinsame neue Tarifwerk 2006 (geschlechtsneutrale Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz) eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

Die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Überschussanteilsätze gelten für Tarife, die seit Juli 2000 eingeführt wurden und in das neue Verwaltungssystem überführt werden. Die Angaben zu den Überschussanteilsätzen weiterer Tarifwerke senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

SV Sparkassenversicherung
VK2-Unternehmenskommunikation
Dr. Michael Kuhn
Löwentorstraße 65
70365 Stuttgart
Tel.: (0711) 898-2095
michael.kuhn@sparkassenversicherung.de

ÜBERSCHUSSANTEILE/GESAMTBESTAND NACH MIGRATION – TARIFWERKE 2000, 2004, 2004R, 2005 UND 2006

KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE RENTENVERSICHERUNGEN)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

A) Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird unter Berücksichtigung einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrags für das Todesfall-Risiko angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIM(M), für zwei versicherte Frauen der Satz RIF(F) und für die Kombination Mann/Frau der Satz RIMF.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrags (VKB) angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004 und 2005 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Buchstabe C). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile

finanziert. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,0 % p.a.) bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrleistung vereinbart wurde, kann sich auf Grund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Auch dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,0 % p.a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Der Bonus und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigt. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit 4,0 % p.a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammensetzt.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ÜZ in %	ZI in %	RIM(M) in %	RIMF in %	RIF(F) in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,75	0,75	28	26	24	0,5
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	0,5
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	0,5
Vermögensbildungstarife	2000	3,25	3,25	0,75	0,75				
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25				
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25				
Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	2000	3,25	3,25	0,75	0,75	28	26	24	
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den Beitrag einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42%.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Schlussüberschussanteile (SÜA)

Neben den laufenden Überschussanteilen werden zusätzlich Schlussüberschussanteile gewährt.

Beitragspflichtige Versicherungen (in den Tarifwerken 2004 und 2005 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag), erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2006 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenabschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilsfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2006 endende Versicherungsjahr deklariert:

Tarifart	SÜAZI in %	SÜARIM(M) in %	SÜARIMF in %	SÜARIF(F) in %	SÜAVKB in %	SAF
Einzel- und Sammeltarife	0,3	24	21	18	1,0	1,053
Vermögensbildungstarife	0,3					1,053
Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	0,3	24	21	18		1,053

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf reduziert sich während der Ablaufphase der Schlussüberschussanteilsfaktor SAF auf 1,043.

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

C) Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird.

Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

Maximale aTML-Sätze in %		
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
60	50	40

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtigt. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die gegenüber A) abweichenden Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42% .

RISIKOVERSICHERUNGEN

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den Risikoüberschussanteil RI gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52 % , RIMF = 47 % und RIF(F) = 42 % des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in% für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	in% für die Kombination Mann/Frau	in% für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2006 erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehrleistung (TML) in Höhe von 50%.

RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenenversorgung und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteil zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Für die Tarifwerke 2004, 2004R und 2005 gilt: Auf Grund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem derzeit maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,0 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive Jahresüberschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigt. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze.

Tarifart	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	2000	3,25	3,25	0,75	0,33
	2004	2,75	2,75	1,25	0,40
	2004R	2,75	2,75	1,25	0,40
Gruppenrabatt- und Gruppen-sondertarife	2000	3,25	3,25	0,75	
	2004	2,75	2,75	1,25	
	2004R	2,75	2,75	1,25	
	2005	2,75	2,75	1,25	

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Neben den laufenden Überschussanteilen werden zusätzlich Schlussüberschussanteile gewährt.

Beitragspflichtige Versicherungen (in den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag), erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2006 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenabschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilkfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Stelle nach dem Komma gerundet wird.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2006 endende Versicherungsjahr deklariert:

	SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF
Einzel- und Sammeltarife	0,3	0,8	1,053
Gruppenrabatt- und Gruppen-sondertarife	0,3		1,053

Bei den Tarifwerken 2004R und 2005 wird ein zusätzlicher Risikoschlussüberschussanteil SÜARI in % des Tarifjahresbeitrags gewährt. Dieser beträgt 4 % bei Männern und 3 % bei Frauen.

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf reduziert sich während der Ablaufphase der Schlussüberschussanteilkfaktor SAF auf 1,043

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

Für das Tarifwerk 2005 gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß Alterseinkünftegesetz verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

A) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals abzüglich jährlicher Kosten von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R und 2005 ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird – nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine gemäß Buchstabe b) evtl. vereinbarte anfängliche Rentenmehrleistung (aRML) – dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben. Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen um den Beitrag der aRML-Rente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem aRML-Beitrag bis zur Tilgung mit dem derzeit maßgeblichen Zins von 4,0 % p.a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende eines jeden Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüssen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Laufende Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
2000	0,75
2004	1,25
2004R	1,25
2005	1,25

Sofern nicht bereits vor Rentenbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen wurde, kann eine solche bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre vereinbart worden sein.

b) Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

In der Regel kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM ALTERSVERMÖGENSGESETZ der Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005 und 2006 (SV-PrämienRente, SV-ZusatzRente, S-ZusatzRente, 1822- ZusatzRente)

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird für diese Rentenversicherungen das Tarifwerk 2006 mit geschlechtsneutralen Tarifen (sogenannte Unisex-Tarife) eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der SV-Prämien-Rente jährliche Kosten von 12 Euro, höchstens aber die Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird in % der bis zum jeweiligen Überschusszuteilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtig. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstel-

lung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifwerke	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze			VK (nur SV-PrämienRente in %)
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	
alle				0,000 bis zum Ende des 10. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2000	3,25	3,25	0,75	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2004	2,75	2,75	1,25	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2004R	2,75	2,75	1,25	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2005	2,75	2,75	1,25	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn
2006	2,75	2,75	1,25	0,017 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die SV-ZusatzRente, die S-ZusatzRente und die 1822-ZusatzRente in allen Tarifwerken, sowie für die SV-PrämienRenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Umrechnung der laufenden Überschüsse in Anteile von Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben, das sich jeweils ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre).

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 54% .

Für SV-PrämienRenten ab Tarifwerk 2004 gilt:

Diese Verträge erhalten am Ende des Kalenderjahres in 2006 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, einem Risiko- und einem Verwaltungskostenüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilsfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs in 2006 deklariert:

SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF
0,3	0,000 bis zum Ende des 10. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn	1,053
0,3	0,033 ab dem Ende des 11. Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn	1,053

Bei den Tarifwerken 2004R, 2005 und 2006 wird ein zusätzlicher Risikoschlussüberschussanteil SÜARI in % des Zahlbeitrags gewährt. Dieser beträgt 4 % bei Männern und 3 % bei Frauen.

Für alle Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Kalenderjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem

die Versicherung begonnen hat und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres)

Bei diesen Rückkauffällen wird der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen. Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

ZR beträgt beim Tarifwerk 2000 0,75 % und bei den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005 und 2006 1,25%.

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre für ZR eine abweichende Vereinbarung getroffen worden sein.

FONDSGEBUNDENE KAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

a) Vor Rentenbeginn

SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice

Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

multistar classic, multistar select, forenta, Naspafonds-Police mit Abrufphase mit Top-B und Naspafonds-Police mit Ablaufmanagement mit Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrundeliegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28% für Männer bzw. 24% für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Ist eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze **RB**.

Die Überschüsse werden thesauriert.

b) ab Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung – unter Mindestgarantie der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt »Rentenversicherungen nach Rentenbeginn« gewährt wird. Für die ersten fünf Rentenbezugsjahre kann wie bei konventionellen Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person (bei Versicherungen auf verbundene Leben der versicherten Personen):

Erhöhungsprozentsatz		
in%	in%	in%
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) UND BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

A. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit von der Berufsklasse in % des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Falls die Überschüsse zur **Reduzierung des Beitrags** verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz **RB** in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Wird bei einer BUZ in den Tarifwerken 2000 und 2004 eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) vereinbart, erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert.

Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet; ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,0% p.a.), bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet. Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtigt. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben bei verzinslicher Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtigt. Es wird derzeit mit insgesamt 4,0% p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Berufs- klasse/ Tarifwerk	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze						
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	RI für BUZ (TOP-BUZ in Schicht 3) in %	RI für Top-BUZ (in Schicht 1 und 2) in %	RI für SBV in %	RB in %
I 2000	3,25	3,25	0,75	64		54	60
I 2004	2,75	2,75	1,25	64		54	60
I 2005	2,75	2,75	1,25	64	66	54	60
II 2000	3,25	3,25	0,75	50		40	50
II 2004	2,75	2,75	1,25	50		40	50
II 2005	2,75	2,75	1,25	50	54	40	50
III 2000	3,25	3,25	0,75	20		10	25
III 2004	2,75	2,75	1,25	20		10	25
III 2005	2,75	2,75	1,25	20	30	10	25
IV 2000	3,25	3,25	0,75	28		18	10
IV 2004	2,75	2,75	1,25	28		18	10
IV 2005	2,75	2,75	1,25	28	40	18	10
S 2000	3,25	3,25	0,75	35		25	
S 2004	2,75	2,75	1,25	35		25	
S 2005	2,75	2,75	1,25	35	42	25	

Die Risikoüberschussanteilsätze der Top-BUZ im Tarifwerk 2005 beziehen sich auf Versicherungen der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG, wenn keine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBÜML) gemäß Ziffer II vereinbart ist.

Wird bei einer selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung (SBV) eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBÜML) gewünscht (vergleiche Ziffer II), so beträgt diese in % der versicherten Leistung:

Berufsklasse	aBÜML-Satz SBV in %	aBÜML-Satz Top-BUZ (Schicht 1 und 2) in %
I	100	105
II	60	65
III	10	15
IV	15	20
S	25	30

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung dann nicht gewährt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBÜML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die aBÜML kann vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsklassenspezifisch bis zu 100 % betragen; dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aBÜML zusammen die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

Im Tarifwerk 2005 wird bei Entscheidung für die aBÜML nur der jeweils maximale Satz angeboten, in welchem Fall analog zur SBV keine weiteren Überschüsse gewährt werden.

Für die Top-BUZ der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG erhöhen sich die für die selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung aufgeführten Überschussanteilsätze für die aBÜML um 5 Prozentpunkte.

B) Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,0 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aBÜML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aBÜML sind wiederum überschussberechtigter. Es gelten die unter Buchstabe A.I. aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe. Dabei ist zu berücksichtigen, dass am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschuss gewährt wird. Für darüber hinaus eventuell noch bestehende Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN UND INTEGRIERTE HINTERBLIEBENENVERSORGUNG

A) Vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen. Auf Grund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,0 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtigt und wird mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtigt ist) verwendet.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Rechnungszins- und Überschussanteilsätze			
Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %
2000	3,25	3,25	0,75
2004	2,75	2,75	1,25
2004R	2,75	2,75	1,25
2005	2,75	2,75	1,25

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein **laufender Überschussanteil ZR** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenversorgung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

a) Laufende Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
2000	0,75
2004	1,25
2004R	1,25
2005	1,25

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

b) Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

IMPRESSUM

Herausgeber:

SV Sparkassenversicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 07 11/8 98-0
Telefax 07 11/8 98-18 70

Verantwortlich:

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:

United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:

Druckerei Leibfarth & Schwarz
Dettingen/Erms

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.